



MERCEDES

S C H U H E

HAUPTPREISLAGEN

12⁵⁰ 14⁵⁰ **16⁵⁰** 18⁵⁰ 21.-

Vollblütigkeit Balzacs in seine Mitte zu stellen.

Von Leonhard Frank will ich die „Schicksalsbrücke“ und „Auf der Landstraße“ erwähnen. Der Dichter der „Ursache“ und der Antikriegsnovellen „Der Mensch ist gut“ hat eigentlich nichts von seiner Begabung bislang eingebüßt. Hier ist z. B. geschildert, wie ein Wagen einer Bergbahn sich losreißt und allein eine wahnsinnige Talfahrt macht und alle Insassen verschiedenster menschlicher und politischer Färbungen in Todesangst durcheinanderschüttelt, die Leute seelisch einfach austauscht; und ich wüßte kaum jemand, der hierbei die gleiche überzeugende Kraft aufbrächte. Und doch bedauert man, daß ein Leonhard Frank nur das eine einzige Erlebnis seines Radikalismus hat. Weder in seinem letzten Roman „Der Bürger“ noch hier reißt ihn die Welle so hoch, wie sie es ehemals tat, als ihm die Wut über eine auf der Schule vergiftete Jugend und die Trauer ob des millionenfachen Mordes des Krieges die Feder in die Hand drückte. Amüsant bleibt vom schriftstellerischen Standpunkt aus wegen einer seltenen Unmittelbarkeit Leonhard Frank stets. Aber den Impetus seiner früheren Werke hat er in seinen letzten Büchern nicht mehr erreicht.

Der allzufrüh verstorbene Franz Kafka, ein Prager, Freund von Max Brod, von dem bisher nur wenige Novellen, wie die „Verwandlung“, „Der Hungerkünstler“, „Der Heizer“, bekannt waren — er war sehr kritisch gegen sich, lebte scheu und zurückgezogen — hat einen Roman „Der Prozeß“ hinterlassen. Ein unheimliches und zwingendes Buch in seiner konstruktiven Prosa, die ganz sein eigen war und keinen Nachfolger finden wird. Ein Buch, an dessen Wahrheit man nicht glaubt, und das zuerst ganz nur inneres Erlebnis zu sein scheint, Selbstquälerei, Vision, und das dann doch traurig real in einer unheimlichen femartigen Hinrichtung endet. Ein Buch, das uns stranguliert und in den Bann zwingt, das wie